

„Selbstkontrolle der Märkte“

Wie der Kapitalismus entfesselt wurde

Gewaltige Defizite, stetig steigende Arbeitslosenzahlen, Firmenpleiten am laufenden Band, dazu drückende Kosten aus einem unpopulären Krieg: Schon einmal, in den siebziger Jahren, hatte sich Amerika in einen quälend langen Niedergang verstrickt.

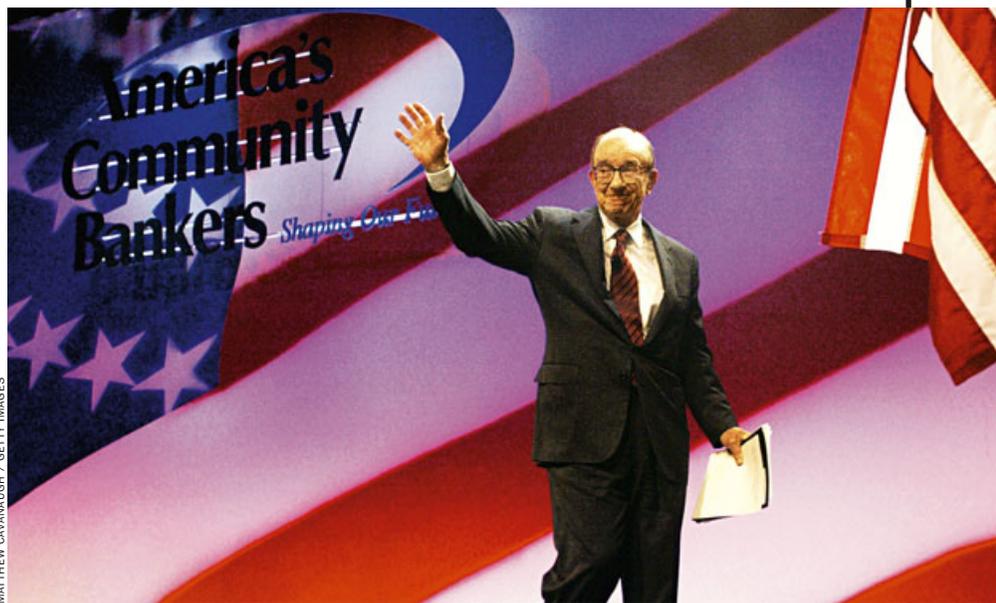
Hier liegen die Wurzeln für den Schwarzen Herbst 2008. Denn die damalige Dauerkrise verhalf Ronald Reagan ins Weiße Haus. Ein neues Zeitalter begann, eine Ära des zügellosen Turbo-kapitalismus. Bis heute schwärmen Präsident George W. Bush und sein Möchtegernnachfolger John McCain voll Ehrfurcht von jener Zeit.

An der Wall Street wurden auf einmal Begriffe wie „Junk Bonds“, „Derivatives“ und „Shareholder-Value“ populär – exotische, goldene Zauberworte, die im Grunde alle dasselbe umschrieben: sagenhafte Gewinnchancen, gnadenlose Jagd nach Profit.

In Washington tat Reagan alles, um die Kräfte des freien Markts zu entfesseln. Steuern runter, Staatsausgaben kappen, Vorschriften entrümpeln, das war im Kern das schlichte Programm der „Reaganomics“. Finger weg – „hands off“ – lautete die Devise an den gesamten Regierungsapparat.

Ein Mann vor allem wachte später über die Reinheit der Lehre: Alan Greenspan, von 1987 bis 2006 Chef der Notenbank Federal Reserve. Er bekämpfte erfolgreich so gut wie jeden Versuch, klare Regeln für die neuen, beliebten Finanzprodukte der Wall Street zu schaffen. Derivate etwa waren für ihn ganz einfach „nützliche Instrumente“ zur Risikostreuung. Wo lag schon das Problem, wenn sich Gläubiger mit Derivaten gegen Verluste aus Hypothekengeschäften absichern konnten? „Es wäre ein Fehler“, erklärte Greenspan noch 2003 dem US-Senat, solche Papiere stärker zu regulieren.

Die Politiker folgten dem Rat ihres bewunderten „Orakels“ und ließen den



Notenbanker Greenspan (2004): Gnadenlose Jagd nach Profit

neuen, hochkomplizierten Finanzkräften des 21. Jahrhunderts freien Lauf. Grundsätzlich zu schützende Kleinanleger, so ihre Logik, konnten ohnehin nicht in Hedgefonds, „Credit Default Swaps“ und all die anderen, kaum verständlichen Wall-Street-Erfindungen investieren. Und für die smarten, sogenannten institutionellen Investoren brauche es kein Regelwerk – so das verhängnisvolle Kalkül von Greenspan und seinen republikanischen Parteifreunden in Washington.

„Nichts spricht dafür, dass staatliche Aufsicht der Selbstkontrolle der Märkte überlegen ist“, lautete das Mantra des Notenbankchefs.

Dass Hedgefonds-Star George Soros öffentlich vor Derivate-Geschäften warnte („weil wir nicht verstehen, wie sie funktionieren“) oder dass Amerikas vielleicht erfolgreichster Investor, Warren Buffett, in ihnen „potentiell tödliche Gefahren“ erkannte, störte weder Greenspan noch das republikanische Establishment.

Die Folge: Allein der Derivate-Markt schwoll unfassbar stark an, von 142 Billionen Dollar im Jahr 2002 auf gut 596 Billionen Dollar Ende des Jahres 2007. Hedgefonds wuchsen zu unkontrollierten Finanzriesen heran. Und die Investmentbanken spekulierten, von Aufsichtsbehörden weitgehend unbehelligt, munter mit geliehenen Milliardensummen.

Bis unmittelbar vor dem Crash war die reine Marktdoktrin von Präsident Bush das Maß aller Dinge.

In den Chefetagen der Wall Street wurden die Reste seiner Finanzaufsicht spöttisch belächelt – vor allem die Securities and Exchange Commission (SEC). Erst 2004 ermöglichte sie den fünf großen Investmentbanken großzügig, ihre Verschuldung weiter auszuweiten. Freiwillige Selbstkontrolle sollte für Sicherheit in der Branche sorgen.

Gerade mal insgesamt 30 Mitarbeiter stellte die Behörde zur Kontrolle von Bear Stearns, Goldman Sachs, Lehman Brothers, Morgan Stanley und Merrill Lynch bereit. „Die Beamten hatten überhaupt keine Chance“, sagt ein New Yorker Spitzenbanker über den Kontrollauftrag der SEC. „Mit einem so kleinen Team war die Krise auf keinen Fall zu verhindern.“

Erst nach dem Kollaps der stolzen Branche setzte sich diese Einsicht auch in Washington durch. „Selbstkontrolle funktioniert nicht“, sagt SEC-Chef Christopher Cox inzwischen, das Aufsichtsprogramm seiner Behörde sei „von Anfang an grundsätzlich falsch“ angelegt gewesen.

DIE POLITIKER FOLGTEN DEM RAT DES „ORAKELS“ UND LIESSEN DEN MARKTKRÄFTEN FREIEN LAUF.